

# Starb Jesus an unserer Stelle?

(Original: *Did Jesus Die in Our Place?* - circumcisedheart.info)

„Durch seine eigene Anstrengung wird er sehen und zufrieden sein. Mit seinem Wissen wird Mein Diener, der **Zaddik** (Gerechte) Scharen von Menschen rechtschaffen machen; er wird ihre Sünden tragen.<sup>1</sup> Darum werde ich ihm einen Teil der Mengen zuteilen und er wird die Mächtigen als Beute teilen, als Gegenleistung dafür, dass er seine Seele (sein Leben) in den Tod hingegeben hat und zu den Bösen (Ungerechten) gezählt wurde; denn er hat die Sünde der Mengen getragen und für die Bösen gebetet.“ (Jes. 53:11-12, The Milestein Ed.)

Die Antwort auf die Frage liegt in einem jüdischen oder hebräisch-biblischen Verständnis des Zaddik, einem biblisch-hebräischen Begriff, der jemanden bezeichnet, der in den Augen Gottes **vollkommen gerecht** ist.

Yeschua (Jesus) war nicht der einzige Zaddik. Ein Beispiel dafür findet sich in Hesekeil 4<sup>2</sup>, wo der Prophet Hesekeil als Zaddik aufgefordert wird, die Sünden seiner Generation für einige Zeit zu tragen.<sup>3</sup> Es ist jedoch Vorsicht geboten, weil dieser Begriff nicht im Sinne eines christlichen Verständnisses oder einer christlichen Theologie verstanden werden kann, die Yeschua als Opfer sieht. Biblische Opfer müssen im Tempel dargebracht werden und der Tanach (die Hebräischen Schriften) **verbietet Menschenopfer**. Außerdem muss man all die Verse berücksichtigen, in denen der Tanach die individuelle Verantwortung des Menschen für seine eigenen Sünden betont. Zu dieser Berücksichtigung gehört auch das biblisch-jüdische Verständnis davon, wie man sich mit dem Zaddik verbinden kann und welche Auswirkung dies hat.

Jeder Mensch ist für seine eigenen Sünden verantwortlich: die Väter können nicht für die Sünden der Söhne sterben und umgekehrt.<sup>4</sup> Deshalb können das Leiden und der Tod Yeschuas nicht als Opfer betrachtet oder bezeichnet werden. Menschenopfer sind ein rein heidnisches (nichtjüdisches) Konzept.

Ja, wir können Versöhnung mit Gott erlangen; nicht weil Yeschua ein Opfer ist, sondern aufgrund einer jüdischen, biblischen Verbindung zu unserem Rabbi Yeschua als dem ultimativen Zaddik. Diese Verbindung stellen wir durch unseren täglichen Gehorsam gegenüber seiner Lehre her sowie durch die Hingabe unseres Lebens, um sein Vorbild nachzuahmen.

---

1 Der *Targum* überträgt diesen Vers wie folgt: „Aus der Knechtschaft der Völker wird er ihre Seelen erlösen, sie werden auf die Strafe derer blicken, die sie hassen, und sich an der Beute ihrer Könige sättigen; durch seine Weisheit wird er die Verdienstvollen rechtfertigen, um viele in den Dienst der Torah zu bringen; und für ihre Sünden wird er beten.“

Dies bezieht sich eindeutig auf den Messias, der sein Volk aus der Unterjochung befreit, es zur Torah zurückführt und für die Vergebung ihrer Sünden betet. (...) das Leiden des Gerechten selbst dient als Fürsprache bei Gott im Namen der Welt, indem er die Sünden der Menschenmengen trägt. Anmerkung der Redaktion von *Milstein*

2 „Und du, lege dich auf deine linke Seite und lege die Schuld der Familie Israels auf sie. Nach der Zahl der Tage, die du darauf liegen wirst, sollst du ihre Sünde tragen. Denn ich habe dir die Jahre ihrer Schuld als eine Anzahl von Tagen gegeben, 390 Tage, damit du die Schuld der Familie Israel tragen kannst.“ Yechezkel/Hesekeil – *Artscroll Tanach Series*

3 In der Heiligen Schrift finden sich zahlreiche Hinweise auf den Zaddik oder Gerechten und seine Verdienste. Lies zum Beispiel Sprüche 9-12 oder Jesaja 53.

4 „Die Väter sollen nicht um der Söhne willen getötet werden, und die Söhne sollen nicht um der Väter willen getötet werden; ein Mensch soll um seiner eigenen Sünde willen getötet werden.“ (Deut. 24:16) - *The Stone Edition* - siehe z.B. auch Hes. 18:19-20.

Wenn der griechische Text und unsere Übersetzungen das Wort „Opfer“ oder analoge Begriffe verwenden, müssen wir sie im hebräischen technischen Verständnis des gesamten Opfervorgangs sehen, bei dem wir „das Ergebnis zu erhalten“, und nicht in dem Opfer selbst. Wir wissen, dass der Messias in der Zukunft König und Hohepriester sein wird. Dann wird er Opfer darbringen. Vieles von dem, was im christlichen Neuen Testament (Messi-anische Schriften) als Vergangenheitsform übersetzt wird, hat im griechischen Text die sogenannte „Aoristform“ und sollte in der Zukunftsform übersetzt werden. Es wird dabei ein bestimmtes Ereignis verstanden, das noch kommen wird.

Es gibt ein Argument, das viele Menschen aus Epheser 1:6-7 übernehmen.<sup>5</sup> Auf den ersten Blick scheint es ein völlig überarbeiteter Text zu sein, wenn er im traditionell christlichen Sinne verstanden werden soll. Wir müssen jedoch die Apostolischen Schriften immer mit dem Tanach abgleichen.<sup>6</sup> Der Tanach ist der biblische Standard als Autorität. Wir sehen zum Beispiel, dass die aufmerksamen Zuhörer in Beröa jedes Wort des Paulus mit diesen Hebräischen Schriften verglichen haben (Apg. 17).

Zur Zeit Yeschuas und der Abfassung der Apostolischen Briefe gab es das so genannte „Neue Testament“ noch gar nicht. Damit ist also der Tanach die Norm, so wie er damals *die* Norm war, und insbesondere die Torah. Das gesamte „Neue Testament“ muss von dieser Norm aus betrachtet und gelesen werden. Die traditionelle christliche Auslegung von Epheser 1:6-7 kann daher nicht akzeptiert werden, weder als Erklärung für das Leiden und den Tod Yeschuas (indem er es als Blutopfer<sup>7</sup> bezeichnet wird), noch als Mittel zur Erlangung von Vergebung von Sünden. Denn für absichtlich begangene Sünden gab es im Tanach keine Opfergaben, schon gar nicht in der Torah. Die Opfer, deren Bestimmungen wir in den ersten Kapiteln von Levitikus finden, haben in erster Linie mit **Anbetung** zu tun sowie mit der Reinheit des Heiligtums. Gelegentlich können wir in diesem Zusammenhang über bestimmte Sünden lesen, die durch bestimmte Opfergaben gesühnt werden, aber all diese Sünden sind unbeabsichtigte Sünden.

Der Tanach ist sehr deutlich, dass das „Standardverfahren“ zur Erlangung von Vergebung in Reue, Bekennen und **Tikkun** besteht (eine Umwidmung des eigenen Lebens, durch die man vergangene Fehler und Sünden in seinem Leben korrigiert). Gott hat dies nie geändert. Also wäre es in diesem Rahmen seltsam, plötzlich einen „Messias“ zu haben, der geopfert werden sollte, um Vergebung zu erlangen.

Vergebung oder Sühne ist übrigens nicht das zentrale Thema der Messianischen Schriften und auch nicht der Grund für das Kommen des Messias Königs Yeschua. Das zentrale Thema ist das jüdische Verständnis des **Reiches Gottes**, die Verheißung, die der Ewige dem König David durch den Propheten Nathan gab, dass sein Nachkomme ein ewiges Reich erben würde. Aber wenn Epheser 1:6-7 doch noch von Vergebung und Erlösung sprechen würde, blieben zwei Möglichkeiten.

Die erste Möglichkeit hat mit dem Konzept des **Zaddik** zu tun, bei dem der Tod Yeschuas einen Sinn ergibt, weil wir durch unseren Gehorsam gegenüber seinen Lehren unser Leben mit seinem Leben identifizieren.

Die zweite (und vielleicht passende) Möglichkeit - auch wenn die Kopisten die Stelle möglicherweise bearbeitet haben - bezieht sich auf ein **zukünftiges Ereignis**, bei dem der

---

<sup>5</sup> „zum Lobe der Herrlichkeit seiner Gnade, in der er uns angenommen hat in dem Geliebten; in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade (Eph. 1:6-7, KJV)

<sup>6</sup> Und noch einmal: der *Tanach* ist das hebräische Wort für das sogenannte „Alte Testament“.

<sup>7</sup> Die gesamte Theologie des sogenannten „Blut-Evangeliums“ kann somit als unbiblisch zurückgewiesen werden.

Messias in der kommenden Welt<sup>8</sup> Opfer bringen wird, wenn das Königreich unter seiner Herrschaft errichtet wird. Die Vergangenheitsform sollte dann als ein **prophetisches Perfekt** verstanden werden.<sup>9</sup>

Eines ist sicher: Nur der Ewige vergibt Sünden, die wir gegen Ihn begehen, genauso wie wir einander vergeben, wenn wir uns gegeneinander versündigen. Dafür gibt es in der Bibel keinen Ersatz (im christlichen Verständnis des Begriffs), da dies eindeutig im Widerspruch zu bestimmten Versen im Tanach stünde.<sup>10</sup>

Das „Christentum“ legt großen Wert auf das Leiden und den Tod Yeschuas. Darin wird eine geistige „Errungenschaft“ gesehen. Aber seine Leiden und sein Tod wären bedeutungslos, wenn unser Meister nicht völlig rechtschaffen gelebt hätte. Wir finden ein weiteres biblisches Beispiel in dem Propheten Hesekeil, wie oben erwähnt; ein Zaddik, der zu Lebzeiten gebeten wird, für einige Zeit die Sünden seiner Generation zu tragen.<sup>11</sup> Wir müssen diese Konzepte mit jüdischen bzw. hebräisch-biblichen Augen sehen, wenn wir uns des heidnischen Einflusses entledigen wollen, den wir als Ergebnis unserer früheren „christlichen“ Erziehung besitzen.

Das gesamte christliche Konzept von Yeschuas Vollendung am Kreuz scheint sich einen eigenen Weg zu bahnen; zum Beispiel in dem (mystischen) Glauben, dass wir jetzt mit Christus in den himmlischen Regionen sitzen.<sup>12</sup> Dies ist offensichtlich eine falsche Übersetzung der Zeitform des griechischen Verbs, da es ein zukünftiges Ereignis vorwegnimmt. Viele Texte sind schlecht und sogar (tendenziös) falsch übersetzt. Aber das würde uns hier zu weit führen.

Ja, wir können viele Dinge erlangen, wenn wir unser Leben durch unseren Gehorsam mit Yeschua verbinden, nicht wegen irgendeines spirituellen Mystizismus oder eines heidnischen Konzeptes des „Blutevangeliums“. Das ist dem, was der Tanach lehrt, völlig fremd und daher schlicht nicht wahr. Es wurde von „Hellenisten“ eingebracht, die eine heidnische Denkweise mitbrachten und die hebräischen Konzepte nicht verstanden; oder noch schlimmer, die völlig „antisemitisch“ waren und dem Original eine falsche Bedeutung beimaßen.

Manche argumentieren, dass wir nicht überrascht sein sollten, wenn wir in den Apostolischen Schriften neue Konzepte oder „Dinge“ finden, da sie einen „Neuen Bund“ darstellen, der sich vom so genannten „Alten Bund“ unterscheidet. Sie argumentieren, dass sie ein „heiliges Geheimnis“ haben und verweisen auf Verse wie 1. Korinther 2:7-8. Der so genannte „Neue Bund“ würde den „Gläubigen“ diese verborgenen Geheimnisse offenbaren.<sup>13</sup>

Wenn das hier Behauptete wahr wäre, dann würde es dem widersprechen, was die Jünger in Beröa taten: **Diese Studenten der Schriften prüften die Botschaft des Paulus mithilfe des Tanach.** Alles, was nicht im Tanach zu finden war oder dem Tanach

---

8 hebräisch *Olam haba*

9 Prophetisches Perfekt : hebräische Art, zukünftige Ereignisse durch die Verwendung einer vergangenen (vollendeten) Zeitform auszudrücken; daher zum Beispiel die Wichtigkeit der griechischen Aoristform. Folgender Artikel bietet einen ausführlichen Blick auf diesen Hebraismus - <https://goo.gl/5gYfZD>

10 Siehe Fußnote 4

11 Hes. 4:4

12 „Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen in den himmlischen Regionen in Christus.“ Eph. 1:3, KJV

13 „Wir reden aber die Weisheit Gottes in einem Geheimnis, nämlich die verborgene Weisheit, die Gott vor der Welt zu unserer Herrlichkeit bestimmt hat, die keiner der Fürsten dieser Welt kannte. Denn hätten sie es gewusst, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.“ 1. Kor. 2:7-8, KJV

widersprach, würden sie verwerfen.

Falls das Leiden und der Tod Yeschuas für das, was die Christen das „Evangelium“ nennen, so wesentlich wären, warum hat Yeschua dann nur ein paar Monate vor dem Ereignis und nur im engen Kreis seiner intimsten Freunde darüber gesprochen? Offensichtlich ist diese Botschaft nicht so *grundlegend* für das Evangelium, wie die Christen behaupten, und sicherlich hat Yeschua sie nicht verkündet, als er das Evangelium vom Reich Gottes zu den vielen Menschen brachte.

Außerdem lehrt uns Hebräer 4:2, dass das Evangelium bereits auf dem Sinai verkündet wurde ... dies widerspricht dem traditionellen christlichen Verständnis des Evangeliums und unserer so genannten Stellung in Christus durch sein Leiden und seinen Tod. Und sicherlich war Yeschua nicht mit Mose und dem jüdischen Volk am Sinai.<sup>14</sup> Wir erfahren vom „Neuen Bund“ erstmals im Tanach (Jer. 31:30ff)<sup>15</sup>, der unser Maßstab oder unsere Autorität bleibt. „Neu“ heißt im Hebräischen „chadasch“, ein Wort, das gleichzeitig die Bedeutung von „**Erneuerung**“ in sich trägt. Es geht um die Erneuerung des Bundes von Moses, aber zu besseren Bedingungen.

Und die Heilige Schrift sagt ganz klar, dass dieser „neue Bund“ mit dem jüdischen Volk geschlossen werden wird. Außerdem geht es um wieder um die Torah. Um die Gebote. Hier können wir also eine große Entdeckung machen: die Verse in Jeremia 31 lehren uns über einen neuen (oder erneuerten) Bund, der sich stark von dem sogenannten „neuen Bund“ unterscheidet, den die Christenheit predigt. Eine weitere Entdeckung, die wir beim Lesen dieser Verse machen können: **Gott ändert sich nicht. Er bleibt treu.**

Nachdem er sich auf dem Sinai offenbart und die Torah gegeben hat, geht es in Jeremia 31 immer noch um die Torah, aber unter besseren Bedingungen. Yeschua hat also nicht einen „neuen“ Bund gebracht oder eingesetzt. Nein, er ist der Messias, der **ernannte König**, der im verheißenen Königreich Gottes regieren wird, in dem die besseren Bedingungen des erneuerten Bundes oder Testaments zur Anwendung kommen werden.

Das fehlende Glied im Christentum ist, dass man nicht versteht, wie der Bund in der Torah geschlossen wurde und was die Bedingungen für den einzelnen sind, um Teil dieses Bundes zu werden. Dies hat sich nie geändert. Das Christentum hat die Konzepte des Königreiches und des so genannten Bundes verändert, obwohl sie nicht die Autorität dazu hatten, wie Römer 9:4-5 noch einmal deutlich bestätigt.<sup>16</sup> Das [biblische] Judentum ist der Maßstab für unseren Glauben und die Art, ihn zu leben.

Das Christentum hat alle möglichen neuen Dinge erfunden und sie in das Verständnis des „Neuen Testaments“ eingebracht, weil sie die Verbindung mit der Torah, die die Grundlage von allem ist, abgelehnt haben. Dies ist der Ursprung und die Ursache all der Diskussionen, die wir jetzt im Christentum haben. Im Judentum würde man diese Art von Diskussionen nie führen.

Der Ursprung liegt in der Gesetzlosigkeit (Torahlosigkeit) des Christentums, und diese

---

14 Ein Detail, das bei Argumenten aus dem Hebräerbrief gerne vergessen wird: dieser Brief wurde an Juden geschrieben. [Zudem war er über die ersten drei Jahrhunderte umstritten.]

15 „Siehe, es kommen Tage - das Wort HaSchems - da will ich einen neuen Bund schließen mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda ...“ (Jer. 31:30) – *The Stone Ed.*

16 „... meine Verwandten nach dem Fleisch (= Juden, die nicht an Yeschua glauben), die Israeliten sind, denen die Adoption (Kindschaft) *gehört*, und die Herrlichkeit, und die Bündnisse und die Erteilung des Gesetzes (= die Thora) und der Dienst Gottes (= die jüdische Art der Anbetung und des Dienstes Gottes) und die Verheißungen, deren die Väter sind, und von denen, was das Fleisch betrifft, Christus (= König Messias) gekommen ist, der über allem ist; Gott sei gepriesen in Ewigkeit. Amen.“ (Röm. 9:4-5)

Gesetzlosigkeit verdreht die ganze Natur des Verständnisses, obwohl das „Neue Testament“ [die Messianischen Schriften] eindeutig ein rein jüdisches Buch ist, das von Juden geschrieben wurde, die in ihrem Leben den Geboten treu waren. Lies z. B. Apostelgeschichte 21:17 sowie 24:14.15.18, wo Paulus aussagt, dass er immer noch ein „orthodoxer“ Jude sei und dass unser Glaube (öffentlich) als eine jüdische Sekte bekannt sei.<sup>17</sup> ◇

---

17 Das ganze Kapitel 21 der Apostelgeschichte ist sehr aufschlussreich über die **jüdische Natur** unseres Glaubens. Lies zum Beispiel Apostelgeschichte 21:20: „Und als sie dies hörten, verherrlichten sie den Herrn und sagten zu ihm (Paulus): Du siehst, Bruder, wie viele Tausende von Juden es gibt, die glauben; und sie sind alle Eiferer des Gesetzes (= der Thora).“

Oder: „Ich aber bekenne, dass ich den Gott unserer Väter verehere, als ein **Anhänger des Weges**, den sie eine Sekte nennen. Ich glaube alles, was mit der Thora übereinstimmt und was in den Propheten geschrieben steht, und ich habe dieselbe **Hoffnung auf Gott** wie diese Männer, dass es eine Auferstehung geben wird, sowohl der Gerechten als auch der Gottlosen.“ (24:14-15)